

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Probiß.

Druck und Verlagsort der Herausgeber: Leipzig & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Ersteinst:
Kl. 7 Uhr.

Inserate
werden angenommen:
bis Abends 6, Sonntags bis Mittags 12 Uhr:
Marienstraße 12.

Wichtig: In dies. Blatte haben eine erfolgreiche Verbreitung.

Verlag:
L. S. C. C. C.

Abonnement:
Wochenweise 20 Ngr.
bei unentgeltlicher Be-
lieferung in's Haus.
Durch die Königl. Post
vierteljährlich 22 Ngr.
Einzeln Nummern
1 Ngr.

Inseratenpreise:
Für den Raum eines
gespaltenen Zeils:
1 Ngr. Unter „Einge-
sandt“ die Zeile
2 Ngr.

Dresden, den 19. Januar.

Den Regierungspräsidenten Krug bei der Kreisdirection zu Zwidau und von Beust bei der Kreisdirection zu Budissin ist der Charakter als Geheimen Regierungsrath beigelegt worden.

Laut Bekanntmachung der Königl. Kreisdirection, die Anmeldung zum einjährigen Freiwilligen in die Sächs. Armee betreffend, werden Anmeldungen bis zum 1. Februar 1867 angenommen. Diejenigen, dem Dresdner Regierungsbezirk angehörigen oder darin aufhältlichen, im Jahre 1866 militärfähig gewordenen jungen Leute, welche auf diese Vergünstigung Anspruch zu machen gedenken, haben daher ihre bezüglichen Gesuche bis zu vorgemerktem Termine bei der Kreisprüfungs-Commission für einjährige Freiwillige in Dresden, (Schloßstraße Nr. 15) schriftlich anzubringen und zwar bei Verlaß des Anspruches auf die gedachte Vergünstigung auch jüngeren Leuten, vorausgesetzt, daß sie im laufenden Jahre die Anmeldung zum einjährigen Dienste als Freiwillige gestattet. Den Anmeldungen sind glaubhafte Nachweise über das Lebensalter, die Zustimmung des Vaters oder Altersvormunds, die sächsische Unterthaneneigenschaft und die Unbescholtenheit, sowie über die erlangte allgemeine wissenschaftliche Ausbildung, und in den unter § 43 des Gesetzes gehörigen Fällen obrigkeitliche Zeugnisse über die danach in Betracht kommenden Verhältnisse beizufügen. Auch ist von den sich anmeldenden die Waffengattung zu bezeichnen, zu welcher sie versetzt zu werden wünschen.

Dem Vernehmen nach beabsichtigt Sr. Maj. der König, sich nächsten Dienstag zur Jagd nach Leipzig zu begeben.

Vorgestern Mittag ist der auch in literarischen Kreisen bekannte Königlich preussische General a. D. von Könnich, ein Stiefbruder des vor Kurzem verstorbenen Generaldirectors von Könnich, in Dresden, wo er seit längerer Zeit lebte, gestorben.

Zur Strafe der „Wahrheit“ wird uns Folgendes mitgeteilt: Der von den Landtags-Abgeordneten Herrn Schredl in der 2. Kammer erwähnte Eisenbahnunfall bei Pirna besaß, daß der Herr Abg. fälschlich berichtet worden und jedwem falls nicht selbst dabei gewesen ist. Einsender sah selbst im betr. Zuge und hörte, ohngefähr eine halbe Minute später, nachdem sich unser Zug mit dem von Dresden kommenden Zuge gekreuzt, einen dreimaligen kurzen Pfiff der Dampfweiser ertönen und kurze Zeit darauf war der Zug zum Stehen gebracht. Der Wagen in welchem ich saß, war der dritte im Zuge und hielt derselbe noch am Anfang des Bahnhofsanges. Es muß also doch wohl der Führer das Haltesignal bemerkt haben; (wenn auch vielleicht nicht ganz rechtzeitig, weil ihn möglicherweise der entgegenkommende Zug daran gehindert hat und dem er doch wohl auch keine Aufmerksamkeit zuwenden hat) von einem „Durchfahren“ des Zuges, wie der Herr Abgeordnete sich ausdrückt, kann also durchaus keine Rede sein.

J. M. die Königin Amalie hat die Dedication der Composition des Herrn Musikdirector Uhlke „Den Frauen“ huldreichlich angenommen. Das Gedicht ist bekanntlich der Gedichtsammlung „Poetenwelt“ vom Major von Mecklenburg entnommen und für Männerchor mit großem Orchester componirt.

In einer am Mittwoch bei Helzig abgehaltenen Versammlung des Wahlcomit'es, welches Herrn Betriebs-Ober-Inspector Taubert als Candidat für das norddeutsche Parlament aufgestellt hat, entwickelte Herr Taubert specieller seine Ansichten über diese Mission und den Standpunkt, welchen er als Abgeordneter Sachsens, falls eine Wahl ihn treffen sollte, einzunehmen gedenkt. Derselbe erntete durch seinen Vortrag, durch offene Darlegung seiner Gesinnungen, den ungeheuersten Beifall. Sehr befreudigt durch die Äußerungen des Herrn Taubert beschloß man, für den Besten mit voller Ueberzeugung und aller Energie zu wirken, indem man die sichere Erwartung ausspricht, daß alle Mitbürger, welche mit dem Comité gleiche Gesinnungen hegen, sich für diese Wahl interessieren und Herrn Ober-Inspector Taubert ihre Stimme geben werden.

Vorgestern früh wurden die zum Legebataillon commandirten sächsischen Herren Officiere (in Summa 42), sowie Unterofficiere (von jedem Bataillon 18) den zu ihrer Ausbildung commandirten preussischen Herren Officieren vorgestellt, und haben gestern früh die Exercitien in verschiedenen großen Sälen ihren Anfang genommen. Wie wir hören, soll das Bataillon in acht Wochen ausgerückt sein.

Die Kottig wegen eines von einem englischen Consortium beschafften und bevorstehenden Ankaufs der Löbau-Bittauer Bahn hat sich eingezogener Erlundigung der S. N. zufolge nicht befähigt, indem dem Directorium der Bahn von dieser Angelegenheit nicht bekannt und bis jetzt nicht einmal eine Anfrage dieserhalb an dasselbe gerichtet worden ist.

Im Jahre 1866 sind in Dresden und den dazu eingepfarrten Dörfern 400 Trauungen weniger vollzogen worden,

als im Jahre 1865. Dagegen zählt man im Jahre 1866 an Geburten 146, an Toden 384, an Communicanten ca. 1000 mehr als im Jahre 1865.

Was die amerikanischen Zeitungen mitunter für geographische Begriffe haben, zeigt eine Correspondenz aus Sachsen im „New York weekly Herald“ vom 15. December 1866, wo unter der Ueberschrift: „Die alte Marine verweigert, Preußen zu dienen“, Folgendes zu lesen ist: „Die sächsischen Marine-Officiere, welche stets vom Könige ihre Anstellungen erhielten, aber seit dem letzten Kriege in Deutschland einstimmig verweigert haben, unter dem König von Preußen zu dienen, haben alle in Folge dessen ihre Stellen niedergelegt.“

Am 15. d. M. wurde im Walde bei Markneukirchen der Leichnam des Holzinstrumentenmachers U. aus Adorf gänzlich eingeschneit aufgefunden. Derselbe hatte seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht; e liebte vorher die geistigen Getränke mehr als Arbeit. — Tags vorher fand man im „Zeisigwalde“ bei Chemnitz den Leichnam eines etwa 50 Jahre alten unbekanntes Mannes ebenfalls erhängt auf.

Zu der besonderen Auszeichnung, als welche die Verleihung eines kostbaren Armbandes von Sr. Maj. dem König an Frau Marie Simon hieselbst zu betrachten ist, gefolgt sich vorgestern noch ein prächtiges Geschenk J. Maj. der Kaiserin von Oesterreich. Eingedenk der wirklichen Verdienste, welche sich Frau Simon im Laufe von 17 Wochen während der Kriegperiode in Böhmen erworben, wo sie im Interesse des internationalen Vereins wirkte, Hospitäler errichten half, verwundete wie kranke Sachsen, Oesterreicher und Preußen zu besserer Pflege unterbrachte, Transporte von Lebensmitteln und Medicamenten leitete, eingedenk der Energie, verbunden mit Kenntniß der böhmischen Sprache, sendete die Kaiserin eins von ihren Armbändern an J. R. H. die Königin-Amalie von Sachsen mit dem Ersuchen, solches der Frau Simon zustellen zu lassen, was denn auch geschah. Das Armband, ein starker goldener Reif, ist mit einer Goldplatte geschmückt, worin sich 17 Smaragde befinden, die mit kleinen Diamanten umgeben sind. Gleichzeitig kamen an die resolute Frau noch höchst anerkennende Schreiben hoher österreichischer Militärs und erster Wundärzte der Armee, die nochmals in schmeichelhaften Worten den innigsten Dank für ein Streben und eine Aufopferung aussprechen, das im Interesse der leidenden Menschheit von einer Frau ausgegangen, welche die Würde der Frauen so schön vermehrt und sich ein unvergängliches Gedächtniß im Herzen von Hunderten errichtet habe, denen sie Hilfe und Beistand im höchsten Drangsal angedeihen ließ.

In einer der vergangenen Nächte ist eine mit Sardinen, Anchovis, Sardellen, Braten und Caviar gefüllte Kiste, die an der Kreuzkirche gestanden und verschlossen gewesen ist, einem unbekanntes Diebe zum Opfer gefallen und um ihren gesammten delikaten Inhalt geplündert worden.

Ein am See wohnhafter Buchbindergehilfe J. wurde vorgestern in seiner Stube in halb bewußtlosem Zustande angetroffen. Er war außer Stande zu sprechen und sein andauerndes Röcheln ließ vermuthen, daß er irgend eine schädliche Substanz zu sich genommen haben mußte, die ihm in ihrer Wirkung große Schmerzen verursachte. Man vermuthete, daß er irgend Etwas eingenommen haben könne, um sich zu vergiften. In der Stube selbst aber fanden sich keine Ueberbleibsel dieses präsumtiven Mittels vor. Man brachte den Mann mit teilt Siechtums in das Krankenhaus.

Man besprach gestern hier den plötzlichen Tod eines Kindes im Alter von sechs Wochen, das in Folge einer Zufälligkeit oder Nachlässigkeit der Wärterin im Bette erstickt sein sollte. Es wurde dabei erzählt, daß der Unglücksfall bereits Veranlassung zu gerichtlichen Erörterungen gegeben habe.

Die in Pirna erscheinende Zeitschrift „Der Kamerad“, Centralorgan sämmtlicher Vereine verabschiedeter Militärs in Sachsen, richtet an ihre Leser, sowie an Alle, welche ein reges Interesse dafür fühlen, die Bitte, der Redaction des Kamerad aus der jüngst vergangenen bedeutungsvollen Zeit über alle ihnen bekannte wahrheitsgetreuen Fälle des Felderdmuthes, der Wehr-gegenwart und der Menschenfreundlichkeit der sächsischen Krieger, sowie über alle Handlungen patriotischen Ehsinns des Volks Mittheilungen zuzusenden und davon auch das Humorige nicht auszuschließen, welches selbst mitten im wildesten Kampfe und unter dem härtesten Druck der Verhältnisse sich geltend macht. Alle auf solche Weise gesammelten Mittheilungen sollen im Gewande der Erzählung ein Album bilden, welches für die spätere Zeit sich noch als ein werthvolles Gedächtniß des für Sachsen so verhängnißvollen Jahres 1866 erhalten dürfte. Die erhaltenen brauchbaren Mittheilungen sollen angemessen honorirt werden, und man hofft, daß das daraus entstehende Werkchen, in volkstümlicher Weise bearbeitet, durch billigen Preis in den weitesten Kreisen sich Eingang verschaffen wird.

Auf dem Großen-Sartentische ist ein Podium erbaut

worben, auf welchem das Musikcor der Leibtruppe — wenn dieser Ausdruck nicht bereits veraltet ist — seine Weisen vorträgt, nach denen die Schlittschuhläufer sich bewegen. Der Reich ist jetzt des Nachmittags außerordentlich besucht; auch Sr. R. Hoheit der Kronprinz, von jeher ein Freund des Schlittschuhlaufens, bewegt sich fast täglich unter den Fahrern.

In ihrer Abendsitzung beriet sich vorgestern die Zweite Kammer des Kriegsschäden-Vergütungsgesetz mit nur geringen Abänderungen nach dem Regierungsentwurfe und dem Vorschlage der Deputation bis zu Ende. Die sich hieran knüpfende Debatte war nicht sehr umfangreich und erheblich. Gestern genehmigte die Kammer nachträglich die mit Frankreich und Belgien abgeschlossenen Verträge wegen gegenseitigen Schutzes der Rechte an Werken der Literatur und Kunst, welche Verträge sächsischen Schriftstellern und Künstlern wesentliche Vortheile sichern und beriet noch über eine Differenz mit der ersten Kammer über die Errichtung eines zweiten Seminars.

Wie das „Dr. J.“ vernimmt, ist es der Verwaltung des k. Hoftheaters gelungen, Herrn Theodor Wachtel für einen Götterencyclus von sechs Vorstellungen im Monat Mai zu gewinnen.

Momente eines Unglücks im Bilde festzuhalten ist zwar für das äußere und innere Auge des Menschen kein erfreulicher Anblick, zumal die Phantasie sich noch die näheren Umstände des Unheils ausmalt. Was aber einmal nach den unerforschlichen Rathschlüssen der göttlichen Vorsehung geschehen, hält die Gegenwart fest in Bild und Wort für die Zukunft, sei es als Erinnerung oder als weise Lehre. So hat der Photograph Krösch ein Bild von den Folgen des Eisenbahn-Unglücks aufgenommen, das sich zwischen Werdau und Zwidau am 28. December Abends gegen 9 Uhr ereignete. Das größere Bild (Rechtsseite) kostet 1 Thlr., das kleinere (Linksseite) 5 Ngr., und sind solche hieselbst in der Kunsthandlung von Brayova auf der Schloßstraße Nr. 1 zu haben.

Tagesgeschichte.

Preußen. Dem General der Cavallerie, Grafen von Waldsee, dem militärischen Beileiter des Königs Johann während dessen Besuchs am hiesigen Hofe, ist der sächsische Rautenorden verliehen worden, die erste sächsische Decoration eines Preußen nach dem Kriege. — Den Ausstellern landwirtschaftlicher Maschinen auf der Pariser Ausstellung ist eröffnet worden, daß sie auf ihre eigenen Kosten für Ueberdachung der von ihnen aufgestellten Gegenstände zu sorgen, resp. 10 Francs per Quadratmeter Grundfläche dafür zu zahlen haben. Sämmtliche andere Ausstellungsgegenstände werden gratis überdacht.

Italien. Florenz, 16. Januar. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer legt Herr Scialoja seinen Finanzbericht vor. In demselben werden die Motive und die Resultate der Nationalanleihe von 400 Millionen, sowie der Verordnungen, durch welche der Bankbilleten Zwangscours verliehen wurde, dargelegt, sodann wird eine Rechnung aufgestellt über die dem Lande durch den Krieg mit Oesterreich erwachsenen Kosten, die auf 357 Millionen geschätzt werden. Der am Schlusse des Jahres 1865 in den Staatskassen verbliebene Baarbestand von 364 Millionen habe ausgereicht zur Deckung der verschiedenen im Laufe des Jahres 1866 erwachsenen Verbindlichkeiten, worin die noch an Oesterreich nach dem Frieden zu zahlenden Summen einbeziffen seien. Dieser Baarbestand genüge auch zur Deckung des Deficits für 1867 einschließlich des auf Venetien entfallenden Antheils der von Oesterreich übernommenen Staatsschuld, sowie des von Italien zu übernehmenden Theiles der päpstlichen Schuld. Der Ausgabenetat des Kriegsministeriums für das Jahr 1867 sei um 110 Millionen ermäßigt worden, wonach das gesammte Deficit für das laufende Jahr 158 Millionen betragen werde. Am Schlusse seines Berichts erneuert der Minister die formelle Erklärung, daß die Rente der Staatsschuld nicht herabgesetzt werden würde. Morgen wird Herr Scialoja der Kammer die Mittel und Wege auseinandersetzen, durch deren Anwendung er zu einem Gleichgewicht des Normal-Budgets zu kommen glaubt.

Frankreich. Paris, 12. Januar. Die Ausstellungs-Commission sucht einen Entrepreneur für ein großartiges, wie es heißt vom Kaiser selbst angeregtes Project. Es handelt sich um die Errichtung einer Monstre-Speiseanstalt in der Nähe der Ausstellung, welche täglich 400,000 Couverts zu möglichst niedrigen Preisen zu liefern hätte. Die Regierung trägt sich nämlich mit der Idee, aus allen Communen Frankreichs, deren Zahl sich auf 36,000 beläuft, Gruppen von je 5 bis 10 Personen, für welche die Ausstellung ein besonders Interesse hätte und deren Mittel für eine Reise nach Paris nicht ausreichen, auf Staatskosten dahin kommen zu lassen. Diese sollen nun in jenem Phalanstère möglichst billig beschäftigt werden. Uebrigens hält es die Ausstellungs-Commission für nöthig, heute nochmals durch den „Moniteur“ zu versichern, daß die

Eröffnung der Solennität ununterbrochen auf den 1. April festgesetzt bleibt.

Königliches Hoftheater.

D. — Donnerstag den 17. Januar. Wilhelm Tell; große Oper in vier Acten, Musik von Rossini. — Arnold, Herr Theodor Wachtel vom Königl. Hoftheater in Berlin. — Nach langer Pause einmal ein Werk von Rossini, von welchem Proteus längst einmal ein hiesiger Musikreferent wissen wollte, daß seiner Instrumentation bei allem Glanz die tiefe Romantik fehle, mit der ein Mendelssohn oder Robert Schumann die Geige zum Himmel aufjubeln lasse. Man höre nur diesen Tell über seinen Rossini, um eines Anderen becht zu werden. Da fragt man unwillkürlich: woher nimmst Du diese Fülle des Tons in Deinen Chören, Arien und Duetten? Ist es, weil Du die Stimmen so köstlich symphonisch legst, oft den ersten Tenor mit dem Bass in den hohen Octaven obwärts geh'n lässest und den zweiten und dritten mit dem Sopran in Sexten und in der tiefen Octave hinausschickst? Ich weiß es nicht, aber es klingt und die Sänger müssen Dir Dank jollen. Getreu unserer Aufgabe: den weniger musikalisch gebildeten, aber der Tonkunst anhängenden Lesern dieses Blattes bei kritischen Besprechungen ein kleines Charakterbild des Componisten zu geben, sei erwähnt, daß der Rossini'sche Muse Anmuth, Weichlichkeit und Lieblichkeit innewohnt. Seine Melodien athmen eine gewisse holde Weichlichkeit, sowie sich in der Form eine Eleganz und Abrundung, eine natürliche Grazie geltend macht, welche Rossini recht eigentlich zum Grogio unter den Componisten stempelt. Nichts bekömmlicher enthalten die Rossini'schen Libretti Veranlassungen und Anforderungen genug zum Ernst, Freilichem, Charaktere, Leidenschaft, die nicht selten einen ganz unerwarteten mächtigen Aufschwung zur Größe und Erhabenheit nehmen, und Situationen, die oft zu einer wahrhaft tragischen Höhe erwachen. Obwohl nun Rossini vermöge seines Talentes diesen Veranlassungen zum Grandiosen, Pathetischen, sobald er wirklich und ernstlich wollte, durch homogene, entsprechende Musik allemal gerecht ward, so verleugnet sich doch auch in diesen Anlässen zum Großen, Heroischen, wie in den Kraftstellen, den Ausbrüchen wilder Leidenschaft und Energie seinen Augenblick der ursprünglichen Charakter des Rossini'schen Genies. Weichlichkeit und Anmuth bleiben ihm immer zur Seite. Nie und nirgends tritt er, um seinen Personen mehr Lebenswahrheit und Naturtreue zu verleihen, aus den Grenzen der idealen Kunstphäre heraus in die niedere Sphäre gemeiner Wirklichkeit. Selbst im Tell, Belagerung von Corinth, wo der glühend-wilde Tyrannenhaß zum Ausdruck kommt, atmet er nie in des Rohe und Unschöne aus.

Werfen wir einen rückschauenden Blick auf die vorgestrige Darstellung des „Wilhelm Tell“, welche bei einem überaus vollen Hause in Scene ging; so gab die Partitur des Arnold dem hochgeleiteten Gast vollkommene Gelegenheit, alle seine gerühmten Stimmmittel im schönsten Glanze zu zeigen. Welche Mäßigung der Kräfte und doch Feuer in Spiel und gesanglichem Ausdruck. Wie prächtig das Duett im zweiten Act. Hier ist die Bewunderung am Platz, ebgleich in unserer Zeit, wo man Alles bewundert, folge an Werth verloren und nicht selten die Quelle zu unächten Handlungen sind. Welch, wie eine italienische Sommernacht, erklang diese Stimme, ein Wohlklang, wo Ohr und Herz die schönste Empfindung spürten. Uppig, wie ein frischer Bergstrom, quillt sie hervor und schwillt zu einer Kraft, die, vereint mit den Tönen im Orchester, geistig befähigt ist, schon in der Mittel-Scene einen Gelehr zu vernichten. Gleich wie in Kunst und Poesie eine Idee zur That führt und diese That wider zu Treen, so schien, angezogen von dem Dargebotenen, die anderen Mitwirkenden ein Feuer und eine Belebung zu überkommen, welche zur schönen Gestaltung des Ganzen beitrug. Noch nie brachte Frau Ditts. Alsdleben ihr Spiel so gerundet zur Geltung, als in der Scene mit Herrn Wachtel. Sie fühlte, daß sie solchem Gesang einen gleich ebenbürtigen darbieten müsse, was ihr denn auch in hohem Grade gelang und alle die Ehren theilte, welche ein dankschuldig Publikum nur zu vergeben hat. Mit der Gesangspartie mußte sich Herr Eichberger als Landvoigt Gelehr abfinden, weniger mit dem Charakter. Wie der Föhn muß dieser Tyrann hereinbrechen, überall Schred verbreitend, Alles vor ihm erzitternd. Der Darsteller war viel zu gutmüthig, auch sein Costüm nicht bezeichnend. Gelehr vertritt sehr wohl einen blutrothen Mantel, will kein blaßes, sondern ein jerngeröthetes Angesicht, keine obg lebte Figur. Der Kaiser hat als seinen Stellvertreter für ein zum Aufruhr geneigtes Volk sicherlich einen energischen Mann gewählt, eine Geißel der Völker, einen Herrscher, der durchgreift. Sehr verdienstlich wirkten Frau Krebs. Michalest als Tells Gattin, Fräulein Weber als Anabe und Herr Weiß als alter Reichthal, der für solche Partituren sich stets als ein sehr nützliches Mitglied erweist und in der That einmal ehrenvolle Erwähnung verdient. Unbedingt auch zählt Herr Ritterwurzer den Tell zu seinen hervorragendsten Leistungen im Gebiet seines Opernrepertoires. Hierzu befähigt ihn ganz besonders seine Oper, die Kraft seines Tones, überhaupt sein ganzes Naturell. Einem solchen Mann sieht man es auf den ersten Blick an, daß er befähigt ist, ein Schiff aus Sturm und Wellen zu retten. Herr Ritterwurzer wird es uns nicht übel deuten, wenn wir uns einige Anmerkungen erlauben, welche die Schlußscene und die darauf folgenden Momente betreffen und gefälligst auch jeder andere Darsteller des Tell im Schauspiel beherzigen möge. Als Ausdruck durchzieht sein ganzes Wesen, aber der vorübergehende Moment möchte viel widersprechende Gefühle in seiner Brust. Dank zu Gott, Freude über den gelungenen Schluß, Stolz auf seine Geschicklichkeit, die Rettung der wärmsten Vaterliebe, dies Alles erfüllt ihn. Gelehrs Postpe rüttelt ihn auf; die Frage nach dem zweiten Pfeil, den er im Keller verbar, führt ihm den Augenblick vor dem Schusse schnell wieder in das Gedächtniß; nun folgt der Ausbruch. In dem Worte „Guch“ concentrirt sich sein ganzes Gefühl; es muß nicht gedonnert werden; kein leeres Schall, und wäre es noch so gewaltig die Luft erschütternd, würde Tells Gefühl malen, gleichviel ob Schauspielers oder Sängers. Der Uebergang zur

Bärtlichkeit in der folgenden Scene wäre zu grell, zu unvorbereitet und würde dadurch ungeschön. Zu dem Guch gefell sich hier auch noch der Schmerz, und dieser muß aus dem „Guch“ mitfließen. „Guch“, der mir einen solchen Schuß auferlegen konnte; Guch, den ich — Vater — Mensch — Tell — nicht zu fassen im Stande bin; zu dessen tiefer Bosheit ich nicht hinabsteigen vermag!“ — In diesem Gefühl wird das Wort nicht donnernd dem Gelehr entgegen gerufen werden; die Stimme wird sich heben, sie wird erzittern, sie wird das Unbegreifene auszudrücken streben, und damit ist auch der Uebergang zu dem folgenden glücklich gefunden.

„Mit diesem zweiten Pfeil durchschloß ich Guch“ — hier zieht Tell den Sohn zu sich; er will sich versichern, daß er ihn getrettet bei sich hat, er will ihn schätzen, wenn der arglistige Feind nicht seinen Schergen einen Wink ertheilt er streicht dem Anaben den Kopf: „Wenn ich dies liebe Kind erschossen hätte“ — und nun mit furchtbarem Ernste, mit dem vollständig ruhigen Gewichte seiner Fertigkeit fügt er drohend hinzu: „Und Gurer wahrlich hätte ich nicht gefehlt“.

Wiederholt wurde unter Leitung des Herrn Hofcapellmeisters Krebs vorzüglich die Duettüre ausgeführt, wo diesmal an Stelle des abwesenden Herrn Grünwacher durch Herrn Kawermusikus Büchel das Cello-Solo trefflich vertreten war, was auch von den Herren Sigold und Siebendahl gilt, deren Instrumente Aufmerksamkeit erregten und den Virtuosen darauf erkennen ließen.

Ein Wörtlein über die Butter. Wenn auf dem Markt zu Dresden einmal die Kanne Butter um Ein oder Zwei Groschen gestiegen, dann ist diese Butterpreihinausflüsterung ein Ereigniß im Haus- und Wirtschaftswesen der Frauen. Der Ausruf: „Die Butter ist wieder gestiegen!“ macht eben solche Sensation, wie das Steigen des Elbwassers bei einer großen Eisfahrt. Die Rede: „Heute haben sie auf dem Markte wieder einmal Butter weggenommen und ins Rathhaus geschafft!“ ist für Hausfrauen eine Jubelouvertüre in ihr Ohrgewinde. Ein solcher Fall bringt an der Butterbörse dieselbe Bewegung hervor, wie an der Handelsbörse das Sinken der spanischen Papiere. In solchen Momenten empfängt die Marktpolizei Lob aus voller Schale und das Gewicht, was der Butter abgeht, wird ihr zugelegt an Ehre und Ansehen. Welch eine Veränderung, wenn wir zehn bis zwölf Jahre zurückschauen. Wenn es da an Markttagen hieß: „heute die Butter (das Stückchen) Drei, weniger einen Dreier!“ so schlugen die Hausfrauen die Hände ihrem Kopf zusammen. Jetzt pfeift der Vogel anders; die Kanne 20 und 21 Neugroschen. Wenn Donnerstag in eine Familie der Buttermann kommt, so dankt mancher Ehemann: Du kannst mir geflohen werden! Mit dem Namen: der Buttermann tritt man bei ihm gleich ins Bett-näpfchen, das ist kein geschworener Feind, denn der Buttermann greift ganz malitios an seinen Gelbbüttel. In solchen Augenblicken denkt gewiß so mancher Angestellter oder so manch Gelehrter: warum bist du nicht ein Deconom geworden, denn ein Buttergeschäft ist jetzt noch das Einzigste, wobei man fett werden kann. — Nach dem Ausdruck des Plinius ist die Butter eine Erfindung der Deutschen, und da Butter durch Schlagen und Stoßen entsteht, mag Plinius Recht haben. In welchem Lande der Deutschen, wird aber nicht gesagt, jedenfalls aber, wenn man das Schlagen erweist, in Westenburg, welches die beste Butter in Deutschland liefert. — Im letzten Kriege sollen die preussischen Soldaten, wie sie saßen, in Böhmen stets gute Butter gefunden haben, was wir nicht bezweifeln, weil es da am Schlagen und Stoßen auch nicht gefehlt hat. Die Aufklärung der Frage: wer von den Deutschen hat die Butter erfunden? ist gar nicht so butterleicht. Aber der Eiferer ist todt, das wissen wir; gestorben ohne Anerkennung keiner Verdienste, wie so viele deutsche Männer. Efinden ist Pflicht des Deutschen, das muß er, da wird ihm gar keine Butter davon gehen; die Ausführung und den Nutzen übernimmt das Ausland, gewöhnlich England. Aber Etwas sind wir dem Manne schuldig, und ein Wunder, daß es noch nicht geschähen, wir wollen dem Efinder der Butter ein Denkmal setzen. Ein Ausruf an die Deutschen, an die Söhne Teuts, an die Enkel Hermanns. — Dieses Buttermonument wäre das tüchtigste Beispiel zu der noch immer nicht recht zusammengekommenen, „deutschen Einheit“, indem es eine Veranlassung gäbe zu einem großen „jährlichen Verein aller deutschen Butter-Esser am großen Butter-Monuments-Tage. Dieses Monument müßte ganz aus Schleswig-Holsteiner oder Rüdtenburger Butter gebauen werden; die Bausteine aus Bierländer Butter und der Sodel aus Altenerburger Biegenläse. Inmitten dieses Denkmals läm: dann aus Antiqua-Lettern die Inschrift:

Nicht Schiller, nicht Gutenberg, nicht Luther
Bekommen, so large sie lebten, Futter,
Doch nach dem Tode setzt Germania, die Mutter,
Ein Denkmal dem Efinder der Butter.

Dieses große „Deutsche Butter-Einheits-Fest“ müßte in jedem Mai stattfinden, wo die Deutschen frische Maibutter zusammenschließen, bis das Monument endlich fertig ist. Bei der Einweihung stellen sich dreißig weißgekleidete Jungfrauen auf, in der Hand ein Stückchen Maibutter in Gestalt eines Schäfchens und im Haar eine Butterblume. Sollte von diesen frischen Maibutter-Beiträgen jährlich auch gar Vieles schmelzen und zergehen, so thut das Nichts, dasselbe pflegte bei anderen großen Bauentmalen und Monumenten auch der Fall zu sein. Sollte sich der obere Ausbau verzögern; so wird man dies auch nicht übel deuten, denn Geduld ist eine Cardinaltugend der Deutschen. Das Brunnen-Monument auf dem Rädniplatz zu Dresden wartet auch schon zwei Jahre lang auf seinen Wassergott, der in Lauchhammer liegt, und er kommt noch immer nicht. — Ferner, um wieder auf den bewußten Hammel zu kommen, könnte ein großes „Butter-Album“ gestiftet werden. Jeder, der Butter essen kann, und seine „Bemme“ nicht mit Pflanzenmus befreicht, schreibt einen Vers, einen Denk-spruch mit einem Griffl aus Puleniker Pfeffrücken hinein. Natürlich lauter getragene Gedanken, unvergänglich wie der Stoff, in dem sie eingeschrieben sind. Wenn dieses Butter-Album tamzig wird, so veranstaltet man eine zweite Auflage auf Ecaobutter und Prachtzemplare auf Coccosbutter. In

allen deutschen Städten werden Sammelstellen errichtet und Einschreibelisten ausgelegt, für Dresden z. B. die Expedition der Dresdner Nachrichten. Ich hoffe, die Errichtung dieses „Butter-Monuments“ noch zu erleben und zeichne hiermit „zwei Pfund“.

Ueber Anton Wallerstein's neueste Tanzcompositionen schreibt die „Musikische Zeitung“: Die Wallerstein'sche Muse hat sich bekanntlich ganz der Tanzmusik zugewendet und mit Beharrlichkeit ihrem Ziele entgegengetrebt, so daß diesem Componisten ein Ruf in diesem Genre der Musik für immer gesichert ist. Die vorliegenden „Dances elegantes“, welche zugleich als Tanz-Album für das Jahr 1867 gelten, bestehen aus 6 Nummern und tragen die Opuszahlen von 196 bis 201, was zugleich einen Begriff von der Fruchtbarkeit des Componisten giebt. In allen Nummern bestrebt sich der Componist, der Form gerecht zu werden, und namentlich die Begleitungsfiguren eines jeden Tanzes festzuhalten, um ihn seinem Zwecke, die Bewegungen der Tanzenden und namentlich deren Schritte zu regeln, nicht zu entfremden. Die Melodien dieser Tänze sind lieblich und gefällig, ohne in das Triviale zu verfallen.

Freche Gaunerei. Aus Remport vom 22. December wird der „Post. Ztg.“ berichtet: Man wird sich des großartigen Diebstahls erinnern, der vor Kurzem an dem hiesigen Jahre und kaum zurechnungsfähigen Kinder Lord verübt wurde, wobei einer der Gaune: sich mit Lord über irgend eine Speculation unterhielt, während sein Spießgeselle einen Bleckkasten mit 1 1/2 Millionen Dollars in Staatspapieren aus dem sernin Schranke des Bankiers entwendete und damit verschwand. In der letzten Woche ist ein ganz ähnlicher Diebstahl verübt worden; nur mit dem Unterschiede, daß das Opfer nicht eine altersschwache und unzurechnungsfähige Person, sondern ein Mann im Voll enuß seiner Geisteskräfte gewesen ist. Die Leitung der Royal-Feuer-Versicherungs-Gesellschaft, eine sehr reiche Association mit einem Capital von 10 Millionen, wird sicherlich nicht Leuten ohne Geschäftskennntniß oder Geschäft anvertraut, sondern nur solche Personen, die in jeder Beziehung gewandte Geschäftsmänner sind, werden dazu gewählt. So ist auch der Vicepräsident der Royal-Feuer-Versicherungs-Gesellschaft ein höchst gewandter Geschäftsmann und genießt seiner Mugeit und Umsicht wegen das vollständigste Vertrauen. Vor einigen Tagen erschienen auf dem Bureau der Gesellschaft zwei elegant gekleidete junge Leute, angehend dem höheren Kaufmannsstande angehörig, von denen der eine sich bei dem Vicepräsidenten nach den Bedingungen der Versicherung erkundigte. Da der Fremde angeblich eine sehr bedeutende Summe versichern wollte, widmete ihm der Vicepräsident seine ganze Aufmerksamkeit und lud ihn ein, an seinem Bulte Platz zu nehmen, während er die Präzisen für verschiedene Versicherungssummen auf verschiedene Zeiträume ausrechnete. Der Begleiter des Fremden ging inzwischen auf dem Bureau des Vicepräsidenten, welches sich in den hinteren Räumen des Locals befindet, auf und ab. In demselben Zimmer befindet sich ein in die Wand gemauerter eiserner Schrank, in welchem ein kleines Bleckschloß mit Waßpapieren und Coupons aufbewahrt wurde. Der Schrank war nicht verschlossen, und der Begleiter des Fremden spazierte auf der Seite, wo der Schrank sich befand, während der Vicepräsident rechnete. Plötzlich sagte der Begleiter des Fremden dem Letzteren, daß er auf einige Augenblicke fortgehen müsse, indessen sehr bald wiederkommen würde. Das that er auch und erschien nach einigen Minuten wieder. Bald darauf, nachdem die beiden Fremden sich empfohlen hatten, bemerkte der Vicepräsident, daß das Kästchen, welches 213,000 Doll enthielt, verschwunden sei. Es blieb kein Zweifel, daß die beiden Fremden die Diebe waren, und sofort geschah Alles, um dieselben zu fangen, indessen ohne Erfolg. Wie bei allen solchen Diebstählen, scheint es auch in diesem Falle gewesen zu sein, je frecher die That, desto leichter gelang sie. Ob die Diebe jemals erbracht werden, ist mehr als zweifelhaft, alle hiesigen Nachforschungen haben keine Spur derselben ergeben.

Aus Plotow wird berichtet: Ein verheiratheter Häusler aus dem Dorfe B. bei Jastrow wurde im vorigen Sommer zur Armee eingezogen. Nach der Schlacht von Königgrätz führten ihn die amtlichen Verlustlisten als vermisst auf und kein Nebenmann behauptet, er sei gefallen, beschleunigt auch seinen Tod. Die junge, ansengs unthätige Wittwe läßt sich aber durch die Zeit und einen früheren Anbeter beruhigen und hat auch nach vier Monaten einen neuen Gatten. Da plötzlich tritt eines Tages ein Brief von dem Todtgeglaubten an, worin dieser erzählt, daß er schwer verwundet von den Oesterreichern gefangen genommen, jetzt aber kurtet und auf dem Heimwege sei. Die Bekürzung des jungen Paars wird noch dadurch erhöht, daß der Verschwundene jetzt auch wirklich eingetroffen und die Liebenden aus seinem Hause hinausgeworfen. Das klingt ja wie ein wahrer Roman!

Getreidepreise. Dresden, am 18. Januar 1867.

a. d. Vorne	1 2/3	1 1/2	1 1/4	1 1/3	1 1/2	1 1/4	1 1/3
Weizen (weiß)	6 20	7 12 1/2	6 15	7 10	6 15	7 10	6 15
Weizen (braun)	6 15	6 25	6 15	6 15	6 15	6 15	6 15
Rorn	4 25	5	4 25	4 2	4 2	4 2	4 2
Gerste	3 22 1/2	4 1/2	3 22 1/2	3 15	3 15	3 15	3 15
Hafer	1 27 1/2	2 1/2	1 27 1/2	1 15	1 15	1 15	1 15
Kartoffeln	1 20	2 10	1 20	1 7	1 7	1 7	1 7
Butter à Kanne	15 bis 17	15 bis 17	15 bis 17	15 bis 17	15 bis 17	15 bis 17	15 bis 17

Diana-Bad
Irish-Römische-Dampf- u. Douchebäder von 7-1 und 3-7 Uhr. Für Damen: Montag von 3-7, Mittw. und Sonntag von 7-11, sonst stets für Herren.

Schlafrod-Magazin
Rampische Straße 24, nur 2. Et.

Die conc. Dresdner Leih-Anstalt.
Expedition: 46, I. Birn. Straße 46, I. borgt Geld in jeder Betragshöhe unter Dikration, auf Waaren, Wechsel, Gold, Silber, Edelsteinen, gute Pelze, Betten, Gard: robe, Meubles etc.

Biele...
Der...
Auc...
Worgen...
Esk...
Brodb...
Gege...
Gin gut a...
Leipzig...
Dresdner...
Gin großes...

Schillerschlöschchen.

Viele achtbare Familien — denen es Sonntag zu über-
flutet ist — haben mich veranlaßt, die noch in gutem Andenken
stehenden Sonnabend-Concerte wieder aufzunehmen. Es wird
aber heute von dem so beliebten Musikchor „Königin Elisa-
beth“ unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Löwenthal das
erste Streich-Concert stattfinden. Nicht zahlreichem Besuche ent-
sprechend, versichere ich auch, daß meinerseits Alles soll auf-
gehoben werden, um jedem Wunsche bestmögliche Rechnung zu
tragen.
A. Kell.

Der Herr Einsender des in der „Constitutionellen Zei-
tung“ vom 10. Januar enthaltenen, auf die Parlamentswahl
am 20. Wahlkreise Bezug nehmenden Artikels sucht den von
mir zur Candidatur berufenen Herrn Gerichtsrathmann Franz
seiner Empfehlung zu berauben, indem er demselben einen po-
sitiven Ruf abspricht und auf die Rühmlichkeit der Liberalen
provocirt. Darüber, wo der Herr Einsender den politischen Ruf
sucht, kann man hiernach ebenso wenig in Zweifel sein, als
darüber, daß der fragliche Artikel, ohne an profanere Motive
zu denken, der Feinde des Parteigeistes entflohen ist. Als ob
Heil und Wohlfahrt des Vaterlandes bislang lediglich von der
freisinnigen Partei abgehängt habe und nur von ihr zu ver-
hoffen sei!

Unseres Erachtens dürfte vom bedächtigen Wähler nicht
auf die politische Gesinnung des Empfohlenen ein Absehen zu
richten, sondern nur darauf Bedacht zu nehmen sein, daß der
Candidat die benötigte Befähigung besitzt und ihm Liebe zu
seinem Vaterlande und zum Volke innewohnt. In beider Be-
ziehung dürfte Herr Franz, der übrigens der conservativen
Richtung angehört, von uns wenigstens mit dem nämlichen
Rechte empfohlen werden, mit dem andere Fractionen ihre
Herrn Candidaten in Vorschlag gebracht haben, zumal derselbe,

wie dem Einsender in Erinnerung gebracht wird, nicht bloß
im hiesigen Amtsbezirk, sondern auch in anderen — in Schö-
pau war Herr Franz mehrere Jahre Justizrat, vorher Amts-
verweser in Freiberg und nachher Gerichtsrath in Annaberg —
gelant ist. Was aber den uns zum Vorwurf gemachten mo-
ralischen Druck anlangt, den wir durch Erlass unseres Wahl-
circulares auf die Wähler und vorzugsweise auf die Gemein-
devorstände des hiesigen Amtsbezirks ausgeübt haben sollen, so
bedarf es zu unserer Rechtfertigung dem Freisinnigen gegenüber
nur des Hinweises auf die anonymen Flugschriften, mit denen
von jener Seite zu Gunsten der dort gewünschten Herren Can-
didaten der 20. Wahlkreis förmlich überschüttet worden und
die, ohne Zweifel um die vermehrte Ausflutung unter die Wäh-
ler zu bringen, sich bis in die niedrigste Hölle Eingang zu ver-
schaffen gewußt hat, nicht zu gedenken der sich jagenden in der
Regel nur von vorgeladenen Gesinnungsgenossen und darum
zur Zeit noch ohne transatlantischen Geschmad besuchten Wahl-
versammlungen. Von welcher Seite gedrückt wird, dürfte dem-
nach einer schwierigen Beurtheilung nicht unterliegen.

Befragt haben wir freilich die Gemeindevorstände nicht,
welche Beweggründe sie bei Unterschrift unseres Niemandem
entzogenen Wahlcirculares geleitet haben, allein zu deren Ehre
halten wir uns zu dem Glauben berechtigt, daß dies nicht aus
Galanterie oder Liebedienerei zu ihrem Vorgesetzten geschehen
ist, abgesehen, daß dies selbstverständlich auf die Wahl insofern
keinen Einfluß üben könnte, als dieselbe mittelst Stimmzettels
mithin geheim geschieht. Man sucht übrigens Niemanden hin-
ter dem Strauch, hinter dem man nicht selbst gesteckt hat.

Eine bessere Information wäre aber von dem anonymen
Herrn Correspondenten, dem man übrigens bei geschlossenem
Bistur auf das zu Zeiten so schlüpfrige politische Feld nicht sol-
gen wird, zu erwarten gewesen, bevor er die Wichtigkeit der
hier entworfenen Wahlkreise, die sich keineswegs auf nur selbst-
ständige Wähler beschränkt, in Abrede stellt.

Der Redaction der „Constitutionellen Zeitung“ können

wir endlich zur Beruhigung wissen lassen, daß wir hier, wenn
auch ihr Blatt in nur 2 Exemplaren hier begehrt wird, von
den Regierungorganen herab bis zum Erzgebirgischen General-
Moniteur an Zeitungen keinen Mangel erleben.
Sayda. Bürgermeister Adv. Behner.
Assessor Arnold.

Zur Berichtigung.

Der in Nr. 13 der „Dresdner Nachrichten“ von diesem
Jahre enthaltene von Bittau datirte Bericht über die daselbst
am 5. d. M. abgehaltene Wählerversammlung ist in der Be-
merkung unrichtig,

„daß der als Parlamentscandidat aufgestellte Bürger-
meister Haberkorn von Bittau nur 115 Stimmen von
den etwa 600 Anwesenden habe erlangen können, da
sich alle Andern vor der Abstimmung entzogen.“

Eine Abstimmung hat überhaupt nicht stattgefun-
den, vielmehr war am Schluß der Besprechung die Mehrzahl
der Anwesenden der Meinung, man solle, um den Character
der allgemeinen Wählerversammlung aufrecht zu erhalten,
und zwar deshalb von einer Abstimmung absehen, weil eine
(obgleich im Verhältniß geringere) Anzahl der ursprünglich Ge-
schienenen im Laufe der vier Stunden langen Verhandlung sich
entzogen hatte. Nach dem Schluß derselben bildete sich
ein besonderes Comité für die Candidatur des Herrn
Bürgermeisters Haberkorn und nur dem Beitritt zu die-
sem Comité hat vermöge des vorgängigen ausdrücklichen
Auftrags die Erklärung jener 115 Personen, welche schriftlich
erfolgt ist, gegolten.

Alberts-Bad.

Bäder u. Trinkkalt, Dresden, Ober-
Allee 33. Wannen-, Douche- u.
Kausbäder zu jeder Tageszeit.
Dampfbäder für Herren Sonn., Mittw. u. Freitag v. fr.
8-11 u. Sonnab. v. fr. 10-11 u., sowie alle Tage Nachm. v. 3-5 u.
Für Damen Dienst. u. Donnerst. v. fr. 8-11 u., Sonnab. v. fr. 7-10 u.

Auction. Montag den 21. Januar Vormit- tags von 10 Uhr an sollen in hies. Königl. Versteigerungs-Auction — Rampfeschestraße Nr. 21 — nachbenannte Tisch- und Dessertweine, Spirituosen und Cigarren,

als: 1. 84 Flaschen Rebec St. Rémy, 41 Flaschen Chat. Reville, 50
Flaschen Döberburger (Hb), 2 1/2 Flaschen und 12 1/2 Flaschen Champ-
agner, sowie 1 Cimer weißer und 1 Cimer rother Landwein,
N. 80 Flaschen ff. Jam-Rum, 50 Flaschen Cognac, 20 Flaschen Acac-
de Goa, 19 Flaschen Malatoff, 1 Cimer, 2 1/4 Cimer Spanischbit-
terer, sowie 10,000 Stück gut abgelagerte Cigarren in div. Packungen
durch mich versteigert werden.

A. G. Oehlschlägel,
Königl. Gerichts-Auctionator.

Morgen Hockfest auf Hamburg.

Im Colillon Vertheilung von Hockier durch einen Vol.

Für Herren: Eskimo-Schlafrocke

empfeht in reichhaltigster Auswahl

S. Meyer jun. Frauenstraße
4 u. 5.

Brotbäckerei auf Gegenseitigkeit.

Es haben sich bereits einige Fam-
ilien zusammengefunden, die sich Brod,
durch Selbstverkauf von Rohmaterial
und durch Zubereitung desselben, als
auf bestem Wege zu beschaffen geden-
ken. Der zu erzielende Gewinn soll
seiner Zeit unter die Mitglieder des
Bereins vertheilt werden. Alle die-
jenigen Familien, welche sich bei diesem
Berein und dessen Vortheile zu betheili-
gen wünschen, belieben sich bei Herrn
Büchsenmeister J. W. Reh-
feld, gr. Meißnerstraße 1. im Hin-
terhaus 2. Etage zu melden, wo auch
Näheres mitgetheilt wird.

Ein gut angebrachtes Kupf- und
Strohput-Geschäft in Dresden ist
zu verkaufen. Für die Rundschaft
wird nichts beantragt, nur vorrä-
thige Waaren, und die Einrichtung
des Ladens wünscht man zu möglichem
Preise zu übergeben. Näheres auf
postfrei Anfragen unter W. P.
300. poste rest. Dresden.

Verloren wurde am Maskenball auf
der Gärten aus ein Glieder-
Armband und eine Brosche. Der
ehrliebe Finder wird gebeten, selbigen
gegen Dank und Belohnung abzugeben
Rathhausstraße 25. 1. Et.

Leipzigerstraße 62c.

Reudorf sind 3 kleine Logis zu
vermieten. Offern zu beziehen. Nä-
heres daselbst in der Tapferei

Ein großes Blechschiff, 2 Ellen
15 Zoll lang, 2 Ellen 3 Zoll
breit, beugt eine im guten Stande
befindliche Gobelbank sind zu
verkaufen.

Schlossstraße 22. 2. Etage.

Vertrags-Gesuch.

Ein junger Kaufmann aus einer
norddeutschen Hafenstadt, aus nobler
Familie, wünscht die Bekanntschaft einer
reinen Dame von 22 bis 25 Jahren
aus den sächsischen Landen anzuknüpfen.
Damen mit einem Vermögen von 8000
bis 10,000 Thlrn., deren Eltern oder
Vermünder, welche auf dieses reelle
Gesuch reflectiren, wollen ihre werthe
Adresse unter M. G. Nr. 99 in die
Expedition der Dresdner Nachrichten
gelangen lassen, worauf weitere Aus-
kunft ertheilt wird. Strengste Discre-
tion wird versichert.

Gesucht wird für einen starken
Burschen aus guter Familie, wel-
cher Lust hat, Fleischer zu werden,
ein Lehrling. Geehrte Adressen bit-
tet man abzugeben beim Herrn Flei-
schermeister Wagner, Röhrenstraße.

Vermittelte Damen, Jungfrau
oder Wittwe, welche sich zu ver-
heirathen wünschen, dürfen sich
vertrauensvoll, unter Angabe
ihrer persönlichen Verhältnisse, an
das Agentur-Bureau Vir-
naischestraße Nr. 29 II.
wenden. Strengste Discretion ist
Grundsatz.

Schlittschuhbahn, sicher und gut, à Person 1 Ngr.: Stiftsstraße Nr. 5 im Garten.

Dresden. Beschel's Gasthaus,

kleine Brüdergasse Nr. 3.
Freunden, welche Dresden besuchen,
empfehle ich mein Gasthaus zur Ver-
mählung zu 5 u. 7 1/2 Ngr. C. L. Beschel.

Vor Ankauf wird gewarnt.

Eine junge Newfoundland-
der Hündin, groß, hat sich
Donnerstag Nachmittag von der
Stiftsstraße verlaufen. Gegen gute
Belohnung Stiftsstraße Nr. 5
abzugeben. Geher.

Rechtes Bauernbrod, vollständig, empfiehlt das Producten- geschäft Wittichstraße Nr. 16.

Eine spanische Wand, 9 Ellen
lang, 5 1/4 Elle hoch, wird zu
kaufen gesucht. Adressen abzugeben:
Kannstraße Nr. 22 part.

Der G. A. W. Mayer'sche Brust-Syrup aus Breslau,

ist durch seine Bestandtheile
ein
sicheres Mittel gegen
Husten,
Heiserkeit,
Verschleimung,
Brustleiden und
Halbschmerzen und
ist nicht

in Flaschen zu 8 Ngr.,
15
und 1 Thlr.,
zu bekommen bei den Herren

Curt Albanus

Ede des Taschenberges,
Curt Krumpiegel, Hauptstraße,
Julius Garbe, Bauhnerstr.,
Julius Wolf, Webergasse,
Max Hymann, Virnaische Str.,
J. C. M. Junck, Friedrichstadt.

In Baugen in der sächsischen Ober-
Slausitz steht ein am besten Plage
gelegenes, ganz massives Hausgrund-
stück, auf welchem eine sehr schwing-
haft betriebene Schantgerechtigkeit sich
befindet, nebst einer gut eingerichteten
Getreidemalerei, Sägehölzung halber
zu verkaufen. Das Nähere hierüber
ertheilt Ernst Herrmann, als
Vermittlungs-Geber, Haupt-, Mendische-
straße Nr. 29 in der Puy'schen Re-
staurations.

August Kunze, pract. Zahnarzt, Breitestr. 19, II. empfeht seine schmerzstillende Zahninjection, Mundwasser und rothes und schwarzes Zahnpulver.

Verlag v. E. Mode in Berlin: Die Hämorrhoiden

und ihre vollständige Be-
seitigung durch ein neues
einfaches Heilverfahren
von sicherer Wirkung. Ein
zuverlässiger Rathgeber in allen
Krankheiten, welche die Hämor-
rhoiden zu ihrem Gefolge haben,
als: Hämorrhoidalalkohol,
Nagenbeschwerden, Ver-
schleimungen und Ausschlag
aller Art, Kreuzschmerzen,
Rheumatismus, Kollischmer-
zen, Appetitlosigkeit, Drüsenlei-
den, Kopfschmerzen, Mithsucht,
Leberleiden, Scropheln, Was-
sersucht, Verstopfung, weibliche
Krankheiten, Hypochondrie etc.
Mit Angabe der Heilmittel
nach den Mittheilungen des
Dr. James.
Preis 7 1/2 Sgr.
Diese vorzügliche Schrift
enthält die langjährigen Erfah-
rungen des berühmten englischen
Arztes. Leidende werden darin
Ausschlus und die geeignetsten
Mittel zur Beseitigung ihrer Lei-
den finden.
Vorräthig in L. Wolf's
Buchhandlung, Cest. 3.

Kasten-Étiquetten empfeht

Buch-
druckerei,
Virnaische Straße 21.
Handschuhe, Hosenträger,
Cravatten etc.
empfeht das Handschuh-Geschäft von
F. Lüder's,
27 Annenstraße 27.
Firma: vergoldeter Handschuh.

Eine Restauration in Mitte der Altstadt, möglichst zunächst dem Alt- oder Neumarkt, wird zu pachten gesucht und Adressen unter der Chiffre G. M. Restaura- tion in der Exp. d. Bl. erbeten.

2 Silberschränke mit Spiegel- thüren stehen sehr billig z. Ver- kauf: N. Blauen'schegasse 9b.

Wäsche wird schön gest. u. g. w. n. h.
sowie ganze Ausstattungen, Fried-
richstr. Wäschelegasse 8, 4. Etage.

Ein Klempner-Gehilfe, erst
kurzlich zugezogen, sucht Arbeit.
Adressen bittet man Frühlingsstraße
Nr. 2 part. abzugeben.

C. F. Petzold's Buchdruckerei, 21. Virnaischestraße 21.

empfeht sich zur Anfertigung aller
Druckarbeiten.

Tafellieder, Loaste: Roseng. 23.

Eine Clavierlehrerin würde gern zur
Besetzung einiger frei gewordenen
Stunden noch einigen Kindern billig
Unterricht ertheilen.
Näheres Marienstr. 9. 1. Et.

Gesucht, Gedächtnis: Am See 16 L.

Maschinenappereien jeder
Art werden billig und solid ge-
fertigt Christianstraße 12, 4 Treppen.

Ein noch guter Schuppen-
pelz und ein dergl. warmer
Ueberzieher ist billig zu verkaufen.
Wo? ist zu erfragen Galeriestr. 16;
Schuhmachereien, Rab. Müller.

3000 u. 2000 Thlr. sind auf
erster Hypothek sogleich aus-
zuliehen. Badegasse 15. 3. Et.

Fournier = Ausverkauf, sehr billige Preise. Schiffelgasse 33. II.

Ein Kinderwädchen wird so-
fort gesucht. Das Nähere Wil-
helmsstr. 6. Parterre.

Pariser Glanzlad für Stiefel und Schuhe

besitzt die Eigenschaft, den Schuhen
den schönsten Glanz im tiefsten Schwarz
zu geben und zeichnet sich durch außer-
ordentliche Billigkeit aus, insofern das
Bastiren von ein Paar Schuhen kaum
2 Pfennige kostet. Preis à Glas 24
u. 4 Ngr., auch ausgewogen bill. bei

Hermann Koch, Altmarkt Nr. 10.

Corset-Fabrik. W. Pampel, Gartenstraße 9, 3. Et.

Ein Destillations-Apparat
mit Blase und Einfaß, Pflanz-
mater, zwei Boden und Röhrlung ist
Umzugs halber billig zu verkaufen.
Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Einkauf zum höchsten Preise von Habern, Knochen, Bastereipähne u. s. w. Jakobsgasse 2.

Palmenzweige, Fächerpalmenzweige, Bouquet, Kränze, schön und billig: Papiernachmarkt 12.

Gold wird auf werthvolle
Gegenstände
geliehen Antonplatz 5.

Brauns Hotel.
Heute Sinfonie-Concert
 vom Stadtmusikchor unter Direction des Herrn Stadtmusikdirector
G. Puffholdt.
 Anfang 6 Uhr. Entree 3 Ngr. **Braun.**
 Ouverture zu „Symant“ v. Berthoven. Arie mit Chor a. „Joseph in
 Egypten“ v. Mehul. Finale (1. Act) a. „Don Juan“ v. Mozart. Sep-
 tette v. Berthoven. „Michel Angelo“, Duett v. Gade. Träumerei a.
 d. Kinderjahren von Schumann. Sinfonie militäre von J.
 Haydn u. c.

Restauration Bergkeller.
 Morgen den 20. Januar:
Grosses Concert
 vom Musikchor der Leib-Brigade unter Leitung des Herrn
 Musikdirector **Gustav Kunze.**
 Anfang 4 Uhr. Entree 2 1/2 Ngr. **Berger.**

Heute den 19. Januar:
Grosses Concert
 auf dem Teiche des Königl. großen Gartens
 vom Musikchor der Leib-Brigade, unter Leitung des Herrn Musikdirector
Kunze.
 Anfang 1/2 2 Uhr. **Gebrüder Gasse.**

Schillerschlößchen.
 Heute Sonnabend:

Grosses Concert
 von der Kapelle des Königl. Preuß. 3. Garde-Regiment-Reg. Königin Elisa-
 beth, unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **G. Löwenthal.**
 Anfang 6 Uhr. Entree 2 1/2 Ngr.
 NB. Für Nichtsucher das Concertes sind die Zimmer nach der Gasse,
 sowie die Marquisen im Garten geöffnet. **Adolph Keil.**

Anfang 6 Uhr. **Restaurant** Anfang 6 Uhr.
Königl. Belvedere
 der Brühl'schen Terrasse.
 Heute

Grosses Sinfonie-Concert
 von der Saade'schen Kapelle unter Direction des Herrn Musikdirector
Gustav Franke.
 Anfang 6 Uhr. Concert-Programm. Entree 3 Ngr.
 Charakteristischer-Marsch v. Fr. Schubert. „La Romanesca“ v. Sorvato. (Violoncello-
 Duett) zu „Carpant“ v. C. M. v. Soli vorarr. v. Hrn. Julius Meitel.
 Weber. Sinfonie militäre v. Jol. Haydn.
 Die Werber, Walzer v. J. Lanner. Duett v. Cantate „Die vier Menschen-
 alter“ v. Fr. Lachner. „Sommer-nachtstraume“, Walzer von J.
 Meyerbeer. „Sommer-nachtstraume“, Strauß.
 Ouverture zu „Vedecola“ v. Cherubini. Terzett a. „Sand-Heilina“ v. G. Marschner.
 Sonate für Pianoforte u. Violine Op. 24 Terzett a. „Romantico de Russia“, Mozart von
 (F-dur) v. L. v. Beethoven, vorarr. „Romantico de Russia“, Mozart von
 v. Hrn. Musikdir. Franke u. Hrn. Carl Repinetsky.
 Lanlan.

Morgen: 2 Extra-Concerte. I. Anf. 4 Uhr. II. Anf. 7 1/2 Uhr.
 Als Gast Herr Stadttrompeter **Fr. Wagner.**

Anfang 7 Uhr. **Oberer Saal.** Entree 5 Ngr.
 Heute **Sing-Spiel-Concert.**
 Herr Director **Fr. Wohlbrück** mit seinen Mitgliedern. Gastspiel
 der Sängerin **Fräul. Clara Benno**, vom Stadttheater zu Königs-
 berg und des Professors der Orgel **Herrn J. Pazzera.**
 Morgen: 2 Sing-Spiel-Concerte. I. Anf. 4 Uhr. II. Anf. 7 1/2 Uhr.
 Programm neu an der Cass. **J. G. Marschner.**

Vill's Theater im Gewandhaussaal.



Nur noch drei Tage. Heute Sonnabend den 19. Januar
 1867: 1. Abheilung: Zum 2. Male: Die Leipziger Messe,
 ausgeführt von dem Personal der Gesellschaft 2. Abheilung:
 Lang: Zum 2. Male: Der Libretto einer Räuberbande
 in den Wirgen Solibriens, Pantomime in 1 Act mit
 Tanz und Schluß-Tabelle dargestellt, die Sieger'eier über
 die Räuber, ausgeführt von 25 Personen. 3. Abheilung:
 Neue Galerie pittoresque Sonntag 2 Vorstellungen, die
 1. um 5 Uhr, 2. Vorstellung 7 1/2 Uhr. Billets zu ermäßig-
 ten Preisen sind bei Herrn **Friseur Krause**, Kreuzstraße Nr.
 9, zu haben.

Morgen Sonntag, den 20. Januar:
Tanzmusik
 im Gasthof zu Cotta, **K. Treusch.**
 wozu ergebenst einladet

Morgen Sonntag den 20. Januar Abends 8 Uhr
großes Prämien-Schießen
 ohne Mieten,
 wozu ergebenst einladet
Gottlieb Rock, am Schießhaus Nr. 6.

Hotel-Verpachtung.
 Der jetzige Inhaber des seit vielen Jahrzehnten bekannten
Hôtel de Bavière in Leipzig

beabsichtigt seinen für eine Reihe von Jahren noch laufenden sehr günstigen
 Pachtvertrag im Crostfänding mit dem Herrn Verpächter zu beenden. Das
 Hotel hat gegen 100 comfortabel eingerichtete Zimmer mit ca. 120 Betten,
 und wird Herr **Advocat Julius Fies** in Leipzig betriffs des Näheren,
 als Nebennahme des J. ventus u. s. w., Auskunft erteilen.

Durch allseitige Ministerialentscheidung wurde dem Unterzeichneten
 die Ausübung der zahnärztlichen Praxis dahier gestattet.
 Im Hinblick auf meine über zwanzigjährigen ärztlichen Erfahrungen,
 sowie auch mit den neuesten deutschen und amerikanischen Erfindungen in
 diesem Fache vollständig vertraut, empfiehlt sich mit dem Bemerkten, daß alle
 technischen Arbeiten von mir selbst gefertigt werden.
 Dresden, den 18. Januar 1867.
 Hochachtungsvoll **Heinrich Meyer,**
 Königl. Bayrischer Zahnarzt aus München.

Zu sprechen täglich von 10 bis 1 Uhr Hotel Stadt
 Now erste Etage.

Als das entschieden vorzüglichste Heilmittel für den
 sprachlichen Selbstunterricht empfehlen wir den in 11. Auf.
 erschienenen dreifachen Unterricht nach der Methode
Toussaint-Langenscheidt.
Englisch von **C. van Dalen**, Prof. S. Lloyd und
 Literat **G. Langenscheidt.**
Französisch von Prof. **G. Toussaint** und Literat **G.**
Langenscheidt.
 Börsentl. 1 Lect. à 5 Sgr. Complete Course 5 1/2 Thlr. —
 (Cursus I. und II. zusammen (auf einmal) statt 11 1/2 nur 9 Thlr.)
 Probebriefe rebst Prospect 5 Sgr. (18 Kr. rh., 30 Kr.)
 Borrätzig in der Buchhandlung von
M. Heinsius in Dresden,
 Seestraße Nr. 15, Ecke der Breitestraße.

Kalte Füße
 sind unmöglich in warmgefüllten Luchgummistiefeln u. Schuhen,
 deshalb in größter Auswahl empfohlen von
G. Meyfarth, Ost-Allee
 36.

Anerkennung.
Herrn Kurzhals in Dresden.
 Mit außerordentlicher Freude habe ich mich Ihnen anzujelgen, daß Ihr
Arnika-Kräuter-Öl bei mir eine wirklich überraschende Wir-
 kung geübt. Es gereicht mir daher zum Vergnügen, Ihre Arnika-Öl
 allen Hautleidenden zu empfehlen, und bitte Sie im Interesse der hartleidenden
 Menschheit, diese Anerkennung zu veröffentlichen.
 Leipzig, 14. October 1866. **Ferdinand Schulze**, Kaufmann.
 Vor circa einem halben Jahre verlor ich mein ganzes Kopfhaar, wel-
 ches, nachdem ich viele Mittel erfolglos angewendet hatte, durch einige Fla-
 cons des Arnika-Kräuter-Öls von Herrn **J. Kurzhals** in kur-
 zer Zeit vollkommen, ja noch kräftiger als früher wieder erhielt. Dies der
 Wahrheit gemäß bescheinigt
 Dresden, den 2. December 1866. **Franz Striegler.**
 Unterzeichnete bekennt freudig hiermit, durch den Gebrauch des Ar-
 nika-Öls, von Herrn **Kurzhals** bezogen, meinen vollständigen Haar-
 wuchs wieder erhalten zu haben. Jeder daran Zweifelnde kann sich bei mir
 davon überzeugen. Dresden, den 11. November 1866.
H. Regner, Wittbrufferstraße Nr. 39.

Anerkennung und Empfehlung
 der
Täubrich'schen Hochmaschinen.
 Die für die Stadt-Restauration zu Dresden von Herrn Schlossermeister
Moritz Täubrich alhier gelieferte patentirte Hochmaschine, welche sich
 daselbst in Gebrauch befindet und an der sich bei großer Feuerungs-Erspar-
 nis zu jeder Zeit, bei Tag und bei Nacht, mit Bequemlichkeit und Keini-
 gkeit kochen, braten, backen und sieden läßt, entspricht derart allen Anforder-
 ungen, die man in einer größeren Restauration an eine solche nur machen
 kann, daß ich nicht nur vollständig damit befriedigt bin, sondern sie auch mei-
 nen Kollegen und Jedermann als größere oder kleinere Kochanlage empfehlen
 kann. — Dresden, am 14. Januar 1867.

C. F. Eulitz,
 Pächter der Stadt-Restauration zum Waldschlößchen.
 Indem ich auf das vorstehende Zeugnis, welches mir auch in gleicher
 Weise seitens des Directoriums der Societas-Brauerei zum Waldschlößchen
 erteilt wurde, wie überhaupt auf die allgemeinste Anerkennung, die meine
 patentirten Hochmaschinen mit Füllblei gefunden haben, Bezug nehme, em-
 pfehle ich mich zur Anfertigung derselben in jedem größeren oder kleineren
 Haushalt, jeder Räumlichkeit anpassend, für Stadt und Land, liefere auch
 auf Wunsch gratis Zeichnung, Beschreibung und Preisnotiz.

Moritz Täubrich,
 Schlossermeister in Dresden, große Plauenstraße 3a.

Lumpen-Verkauf.
 Ein nicht unbedeutendes, zu einer Kunstwollfabrik gehöriges Lager
sortirter Lumpen
 im Werthe von mindestens 2250 Thlr. ist sofort zu verkaufen.
 Nähere Auskunft erteilt
Abt Arthur Hänel, Neustadt am Markt 2.
 Dresden, am 18. Januar 1867.

Braunkohle.
 Geruchlose Salon Braunkohle, erste Qualität, aus Fürstl.
 Gläubigen und Maria-Theresia-Berlen bei Tesch.
 Niederlage: **Neustadt, Querstraße Nr. 16.**
 Bestellungen: im Comptoir **Heinrichstraße Nr. 1** bei
Georg Auerswald

Gelder

sind in unbefchränkter Summen, namentlich gegen gute Landhypotheken,
 wie auch gegen gute Wechsel auszu-
 leihen. Adressen unter **L. N. 70**
 sind in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Verloren
 wurde am Abende des 17. d. M. in
 der Zwingerstraße, im Zwinger oder
 auf dem Theaterplatze ein getragener
Fehlragen mit graulichem
 Futter. Wer ihn zurückbringt, erhält
 gute Belohnung: **Roswigerstr. 21 Nr.**

Pension.
 Eltern, welche ihre Söhne zur wei-
 teren Ausbildung nach Dresden geben
 wollen, finden in einer achtbaren Fa-
 milie für dieselben Aufnahme u. sorg-
 samste Pflege mit Pension unter bil-
 ligen Bedingungen
Reitbahnstraße 21. 2. Et.

Für 550 Thlr. ist eine Restau-
 ration mit Billard in schöner Lage der Altstadt
 zu verkaufen.
 Näheres am See 36 in der
 Restauration

Heute Sonnabend Abends 7 Uhr
Schweinsprämien-
Schießen.

9 Frauenkirche 9.
 Das Schaffer'sche Haupt-
 Band, Brand, Frost-
 u. Seil-Pflaster, welches sich in
 einer Reihe von Jahren als sicher
 wirkendes Heilmittel bewährt, ist in
 2 Hefen à 24 Ngr. jederzeit zu haben
 in sämmtlich n. Apotheken Dresdens.

Zugelassen
 ist ein schwarze. Wachtelhund mit brau-
 nen Füßen mit Nummer u. Maulkorb
 versehen Ballstraße 16 3. Etage.

Eine junge Dame wünscht keinen
 Kindern Unterr. im Deutschen
 und Französischen zu geben.
 Nr. abt. l. d. Exped. d. Bl. mit
 „Unterricht“ bej.

Ein tüchtiger Detailist sucht andern.
 Engagement, alsiciviel welcher
 Branche Gültig: Offerten werden
 unter **K. K. 51** poste restante
Löhau erbeten.

Heute Schlachtfest
 Plauenischer Straße 30.
Beh.

Gasthof zu Strehlen.
 Morgen Sonntag ein
Tänzchen.

Zu pachten
 wird gesucht ein Landgut. Ge-
 fallige Anerbietungen wird die Exped.
 der „Dresdn. Post“ entgegennehmen.

Ein Lehrer
 wird gesucht, der einem jungen Mann
 Unterricht in der Mathematik und
 deutscher Sprache geben kann. Dr.
 werden unter **A. R. 7** in der
 Exp. d. Bl. erbeten.

Gesucht
 wird für einen Knaben von 15 Jah-
 ren, zur Zeit noch auf einer Real-
 Schule, ein Unterkommen als Lehrling
 in einem lebhafte Materialge-
 schäft, in dem wissenschaftliche Fort-
 bildung geboten — für nächste
 Offern —
 sub **F. N. 10.**
Dippoldisdorfer.

Eine große Trommel mit
 Becken und eine Solo-
 Trommel sind zu verkaufen. An-
 nenstraße 27. im Schirm-Gewölbe.

Eine in der Nähe von Dresden et-
 gerichete Bäckerei mit Men-
 allen, ist sofort zu verpachten.
 Näheres gr. Plauenstraße. Nr. 12b.
 links.

Geld auf Pfänder und
 Maximen **Schneckenstr. 29 7.**
 Familiennachrichten u. Brautbesprech-
 ungen in der Beilage.

part aus
 valagen
 der
 von und
 D
 Abnahme
 D
ERSA
IOI
VON C
 chentste be
 den Ragen
 des Strym
 gelöstem
 geben.
HS
 rizer Herzt
 lung junge
 rath die u
 unterworfe
 lymphatisch
Sch
 Die
 Berbaumg
 Waggenger
 Durch
 Appetites
 sich Regeln
 ständen über
 weisem Flu
 Direct
 franco Ein
 re. Bl. 1/
 6 1/2 Thlr.
Fra
 von A. M
 Hotel
 Saison
22. J
 empfiehlt ein
 gebirgen ge
 Folge. Fer
 schiebenden
 verspricht
Edu
 getragen
 I
 getragen
 große
 in Bögen
 Dresdener

Allgemeine Renten-Anstalt in Stuttgart.

Nachdem Herr Otto Löhning in Dresden die ihm von uns interimistisch erteilte Vollmacht und zwar aus eigener Entscheidung wieder zurückgegeben hat, ist als Generalbevollmächtigter und Generalagent für das Königreich Sachsen

der Kaufmann Herr Georg Auerswald

in Dresden, Heinrichstrasse Nr. 1,
von uns ermächt und mit Vollmacht versehen worden, was wir hierdurch zur Kenntniss bringen.
Stuttgart, den 4. Januar 1867.
Der Verwaltungsrath.



Zündkohle, als billiger Ersatz des Brennholzes.

Hierdurch erlaube ich mir bekannt zu machen, daß vom 2. Januar an in meinen Niederlagen am Albertsbahnhofe und Louisenstrasse 32b die von Herrn J. G. Schindler in den Handel gebrachte Zündkohle abgegeben werden kann.
Meine Ambulancen führen von jenem Tage an stets eine Quantität Zündkohle mit. Die Träger sind mit gedruckten Anweisungen zu jeder Anfeuerungsart versehen und verpflichtet, dieselben bei andenklicher Abnahme gratis beizugeben.

Der Preis pro 1/2 Scheffel Zündkohle ist auf 4 1/2 Ngr. frei Haus festgesetzt, wogegen bei größerer Abnahme Preisermäßigung eintritt.
Dresden, am 1. Januar 1867.

K. W. v. Rohrscheidt.

ERSATZMITTEL DES FISCHLEBERTHRANS IOD-MEERRETIG - SYRUP VON GRIMAULT & CO APOTHEKER IN PARIS

Genesung bewährt. Bei anämischen und scrophulösen Leiden versagt er seine wohlthunende Wirkung fast nie; er greift den Magen nicht an, reizt den Appetit und wird besonders von Kindern gut getragen. Den Hauptbestandtheil des Syrups bildet der Saft mehrerer antiscorbutischer Pflanzen, verbunden mit Jod, des sich in denselben in aufgelöstem Zustande befindet. Die zum Gebrauche nöthigen Anweisungen werden dem Syrup beim Verkaufe beigegeben. — Niederlage in Dresden in allen Apotheken.

EISENHALTIGER CHINA-SYRUP VON GRIMAULT & CO APOTHEKER, PARIS

In einer klärenden und angenehmen Form vereinigt dieses Mittel die Chinarinde, das wirksamste Tonicum, und das Eisen, einen der Hauptbestandtheile des Blutes.
Um dieser Eigenschaften willen ist es von den hervorragendsten Pariser Aerzten angenommen worden, welche es gegen Bleichsucht und zur Beschleunigung der körperlichen Entwicklung junger Mädchen vorzuziehen.
Ebenso ist dasselbe sehr nützlich zur Wiederherstellung verdorrter oder verschwundener Säfte; es scheidet rasch die unentzündlichen Magenschmerzen, welchen Damen häufig wegen Blutmangel oder aus geheimen Ursachen unterworfen sind, regelt und erleichtert die monatliche Reinigung und wird mit gutem Erfolge bei bleichen und lymphatischen oder scrophulösen Kindern in Anwendung gebracht.
Niederlage in Dresden in allen Apotheken.

Unter den verschiedenen Mitteln welche man vorgeschlagen hat, den durch seinen Geschmack den Patienten so widerstrebenden Fischlebertran zu ersehen, hat sich der Jodirte Meerrettigsyrup bis jetzt als das wirksamste und zweckentsprechendste bewährt.

In einer klärenden und angenehmen Form vereinigt dieses Mittel die Chinarinde, das wirksamste Tonicum, und das Eisen, einen der Hauptbestandtheile des Blutes.

Um dieser Eigenschaften willen ist es von den hervorragendsten Pariser Aerzten angenommen worden, welche es gegen Bleichsucht und zur Beschleunigung der körperlichen Entwicklung junger Mädchen vorzuziehen.

Rechte Schweiz. Alpenkräuter-Essenz

Bereitet von einem erfahrenen Arzte.
Die „Schweizerische Alpenkräuter-Essenz“ ist ein vorzügliches Mittel bei Verdauungsstörungen, als: Blähungen, Appetitlosigkeit, Völle, Druck in der Magengegend, Stuhlverstopfungen, wenn solche auf Digestionsstörungen beruhen.
Durch Verbesserung des Verdauungsorgans und Normalisierung des Appetites wirkt die Alpenkräuter-Essenz ganz vorzüglich in den Fällen, wo sich Regelwidrigkeiten in der Blutconstitution zeigen, als: bei Schwächezuständen überhaupt, Blutere, Bleichsucht, Störungen in der Menstruation, weissem Fluß u. d. m.
Direct nur allein ächt zu beziehen gegen Postvorschuß oder vorherige franco Einzahlung des Betrages zum Preise von 2 1/2 Ngr. = 2/3 Thlr. pr. Fl., 1/2 Dbd. Fl. 15 Ngr. = 4 Thlr., 1 Dbd. Fl. für 25 Ngr. = 6 1/2 Thlr. von

Heinrich Egli in Rappel (Canton St. Gallen (Schweiz)).

Frack-Verleih-Magazin

von A. Nedon, Wildstrufferstr. Nr. 12. 2. Et., neben Hotel de France, empfiehlt sich auch zur diesjährigen Ballsaison mit neuen modernen Fracks.

22. Möbel-Magazin, Schloßstraße 22.

empfehlen ein reichhaltig, elegant, assortirtes Lager, von fein, sauber und geblieben gearbeiteten Möbeln, in Mahagony, Buchbaum und gewöhnlichem Holze. Ferner die größte Auswahl Polstermöbel, sowie Rohrstühle in verschiedenen Façon's. Die billigsten soliden Preise, verbunden mit Garantie verpflichtet

Eduard Grundmann, Eisler und Stuhl-Fabrikant.

Der billigste Verkauf
getragener und neuer Herrenkleider, Hosen und Westen, Jaquets, Toppen und Havelocks
besteht sich:
große Schießgasse Nr. 7 dritte Etage.

Hrochs Zahnpasta

in Paketen zu 6 Ngr. führen in Commission sämtliche Apotheken
Dresden.

Achtung!

Alle Pfänder, welche nach gestroffener Uebereinkunft bei mir unterzeichneten versallen sind und bis zum 3. Februar 1867 nicht eingelöst oder nicht Befinden prolongirt werden, werden sofort ohne Ausnahme der Auktion übergeben. A. Bleichschmidt, Pfandleiher, Riemingstraße Nr. 6.

Gärtnerei-Verkauf.

In einer Stadt mit 6000 Einwohnern, ist eine schön gelegene und gut einrichtete Gärtnerei zu verkaufen. Selbste enthält einen Ader gutes Land, neugebaute Kalt- u. Warmhäuser, sehr schönes Wasser. Sämmtliche Häuser sind gut mit Pflanzen u. Palmn besetzt. Nähere Auskunft erteilt auf frankirte Briefe A. Klausch, Kunst-Handelgärtner in B. u. n.

Bäckerei-Verkauf.

Eine gut angebrachte Bäckerei in einem lebhaften Orte in der Nähe Dresden ist veränderungslos sofort zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Verpachtung.

Die Restauration zur Prinzenhöhe bei Dresden mit großem Tanzsaal, Billard, Regeltbahn und Fleischbank, soll mit Inventar verpachtet werden und ist eine Caution von 500 Thlr. nöthig. Darauf Reflectirende haben sich in Nöthigkeit Nr. 17. bis 1. Februar zu melden

Wächter.

Eine große Parthie starkes Gartenglas
verkauft billig.
Die Spiegel abrit von
Ferd. Hillmann,
Wildstrufferstraße 36.

Eine große Parthie Sutschleier
in den verschiedensten Façon's und Qualitäten empfiehlt zu ausserordentlich billigen Preisen

A. O. Richter

aus Oberwiesenthal im Erzgebirge.
Lager Schloßstrasse vis à vis Hôtel de Pologne.

Orthopädische Praxis

der Frau Dr. Herz für Kinder und erwachsene weibliche Patienten, welche an Rückgratverkrümmungen u. d. m. leiden. Landhausstrasse 1, Mittwochs und Sonnabends von früh 9 bis Nachm. 6 Uhr.

Der Verkauf von Loosen

(1 Stück 10 Ngr.)
zu der, mit feststehender Bestäubung verbundenen Verlosung, hat gültigt Herr Ernst Binzer, Schloßstraße 7, übernommen.
Das Directorium
des Laub- u. Züchter-Vereins.

Cluny-Spitzen u. Einsätze

im neuesten Geschmack, ächt wie imitirt, empfiehlt zu sehr billigen Preisen
A. O. Richter
aus Oberwiesenthal im Erzgebirge.
Lager Schloßstrasse vis à vis Hôtel de Pologne.

Frische Holsteiner Mustern

empfehlen die Weinhandlung und Weinstube von
Friedrich Panizza, Badergasse
Nr. 28.

Die Pianoforte-Fabrik

von
Ernst Rosenkranz,
jetzt Leipzigerstraße Nr. 3,
empfehlen Pianos aller Art in Tafelform von 160 bis 300 Thlr., Pianinos zu 230 bis 280 Thlr., Stutzflügel à 370 Thlr. und Concertflügel à 500 Thlr. Der alte gute Ruf der Fabrik (dieselbe besteht seit mehr denn 70 Jahren) bürgt für vorzügliche Arbeit, und werden Aufträge nach allen Plätzen der Erde prompt und zuverlässig ausgeführt.

Geld sofort in jeder Betragshöhe auf alle gute Pfänder
13, II. große Schießgasse 13, II.
Verkauf und Einlösung ohne Aufenthalt.

Amerikanische Saugzähne

werden von dem Unterzeichneten so vervollkommen hergestellt, daß nicht bloß das Einsetzen gänzlich schmerzlos ist, sondern auch diese künstlichen Zähne in jeder Beziehung die natürlichen ersetzen.
Sprechstunden von 9-4 Uhr Nachmittags.

Albin Kuzzer, Zahnkünstler, Dresden, Pragerstraße Nr. 48 II.

Nur 21b. Freib. Platz 21b. rothe Bettzeuge

die Elle von 3 1/2 Ngr. an
breiten Duff
die Elle von 9 1/2 Ngr. an

Cassinetts zu Röden, Jaden u. die Elle von 3 1/2 Ngr. an

Ganz schwere Waare die Elle von 5 1/2 - 6 1/2 Ngr.

Starke schwarze Calluncks die Elle 6 Ngr.

Eine Parthie Bar- chend in weiß, halbweiß und bunt, um sie vor Verkauf der Win- tersaison zu räumen, zu n. unterm Kostenpreis, nur

21b. Freib. Platz 21b. Parterre u. 1. Etage. Robert Bernhardt

Ein junger Mann sucht Nebenbeschäftigung als Copist. Gef.
Nr. sub R. 26 Hosp. poste rest.

Ein junger Mann sucht Neben- beschäftigung als Copist. Gef. Nr. sub R. 26 Hosp. poste rest.

Ein junger Mann sucht Neben- beschäftigung als Copist. Gef. Nr. sub R. 26 Hosp. poste rest.

Ein junger Mann sucht Neben- beschäftigung als Copist. Gef. Nr. sub R. 26 Hosp. poste rest.

Ein junger Mann sucht Neben- beschäftigung als Copist. Gef. Nr. sub R. 26 Hosp. poste rest.

Um Ratten und Mäuse, selbst wenn solche noch so massenhaft vorhanden sind, sofort spurlos zu vertilgen, offerire ich meine gisfreie Präparate in Schachteln zum Preise von 15 Ngr., welche den in dieser Beziehung so oft und dersh getriebenen Brillereien jetzt nunmehr „für immer“ ein gewisses Ziel setzen.

E. Sonntag, Apotheker u. Chemiker in Weichselmündel NB. Alleiniges Depot für Dresden und Umgegend bei Herrn

H. Blumenstengel, Galeriestraße 17. Briefe werden franco erbeten

Cigarren-Offerte.

Wiederverkäufer empfehle ich gegen Geschäftsaufgabe Ambaleon-Cigarren von 6-9 Uhr d. Wille.

Ernst Lesche, Badergasse, Ecke der Weißgasse 28. 2. Etage.

Ein junger Mann sucht Neben- beschäftigung als Copist. Gef. Nr. sub R. 26 Hosp. poste rest.

Ein junger Mann sucht Neben- beschäftigung als Copist. Gef. Nr. sub R. 26 Hosp. poste rest.

Ein junger Mann sucht Neben- beschäftigung als Copist. Gef. Nr. sub R. 26 Hosp. poste rest.

Ein junger Mann sucht Neben- beschäftigung als Copist. Gef. Nr. sub R. 26 Hosp. poste rest.

